

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 123 (1982)

Rubrik: Wider e chli lache

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlusswort der Redaktion

Die schalkhaften Schlussätze verraten den Autor: Prof. Dr. med. Jakob Wyrsh (12. 6. 92 — 29. 1. 80), dessen Name im Nidwaldner Kalender 1981, in dem die vorletzte Folge veröffentlicht worden ist, aus Versehen ungenannt blieb. Bald zwei Jahre nach seinem Tod findet jetzt die Reihe ihren Abschluss. Jakob Wyrsh hat darin für die Nachwelt festgehalten, was über die von seinem Freund, dem nidwaldner Kunsthistoriker Robert Durrer (1867—1934) skizzenhaft porträtierten Zeitgenossen zu sagen ist. Damit

erst werden diese, oft bloss zum Zeitvertrieb auf irgendein Papier rasch hingeworfenen Zeichnungen auch für die Nachwelt aussagekräftig. So geben sie das Bild einer längst verflossenen Zeit wider, verkörpert in damals bekannten Stansern und anderen Nidwaldnern verschiedenen Standes. Es ist kein Zufall, dass die letzte der überaus zahlreichen und vielfältigen Publikationen Jakob Wyrshs weder wissenschaftlicher noch dichterischer Art ist, sondern seiner engern Heimat gilt, in der er fest verwurzelt war und die er liebte.

K. D. Wyrsh

Wider e chli lache

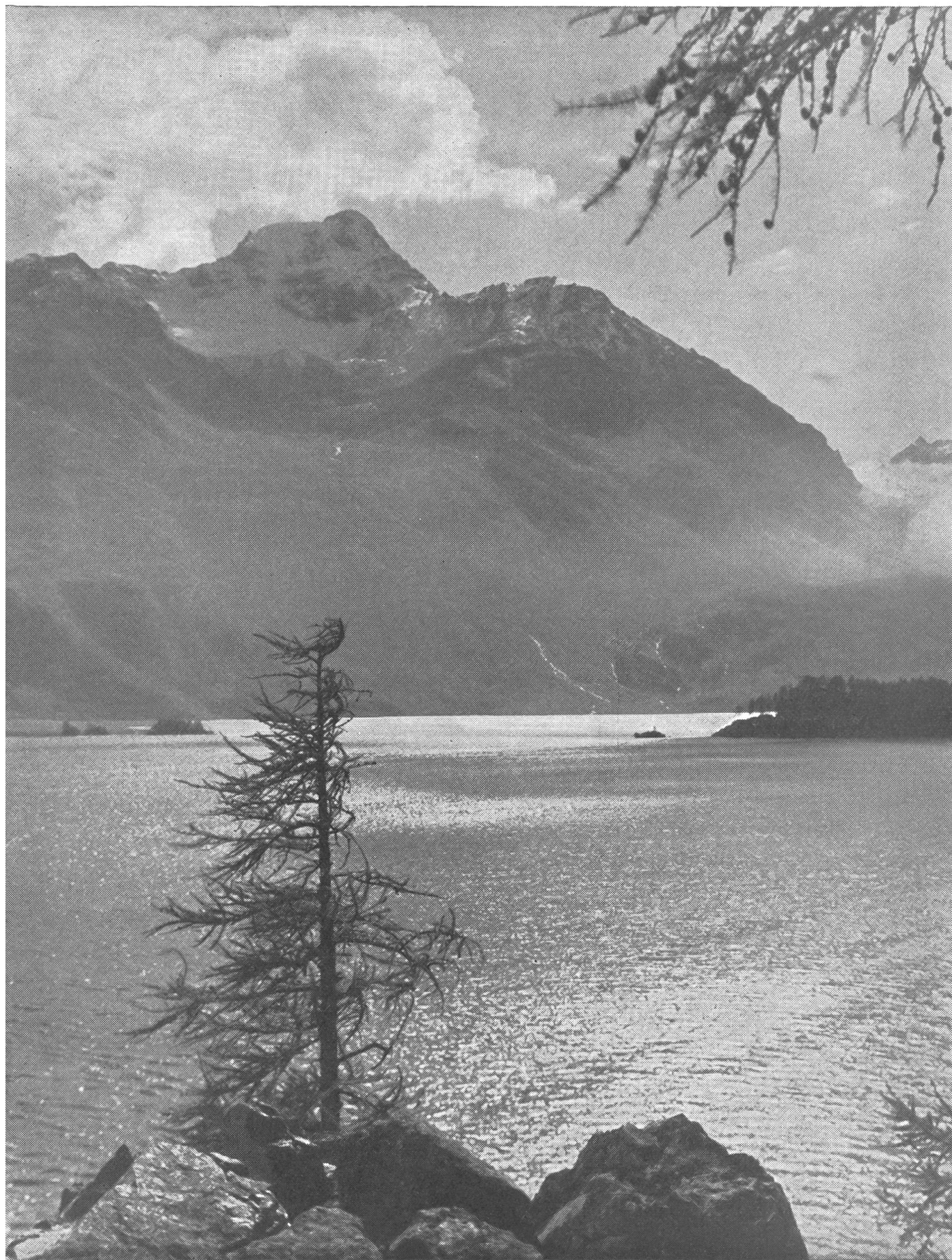
Jä Meitili, wiä machsch mr ai
e so-n-e taibe Grind.
A jedum Hälmli glitzd dr Tai
im milte Morgedwind.
Und dui luegsch zum Verzwiifle
als gsächisch tuisig Tiifle.

Isch diär dr d'Nachd dr Schatz drvo,
isch ab und fort durhei?
Dr Luiser wird scho umecho,
dä bliibd nid lang ällei.
Nur wird er ordli stuine,
dich z'gseh i dere Luine.

Dui bisch doch so-n-es hibsches Chind,
hesch Aige wiä-n-es Reh.
So Meitili, wo taibi sind,
das will doch niämer gseh.
Äh, tue doch wider lache,
es megigs Gsichtli mache.

Und bliibd er fort und chund er nid,
de lach e dui la gah.
Erfarisch glii, ass ander gid,
wo dich wend gäre ha.
Nur tued's ai dene gnuege
bi some Uiseluege.

J. v. M.



Berge, See und das Spiel des Windes erfreut uns immerwieder. Im Hintergrund der Piz della Margna.